



Budget- und Schuldenberatung

Inhalt

- 3 Vorwort
- 5 «Schlagartig war ich ein Mensch zweiter Klasse»
- 6 Was macht Plusminus eigentlich alles?
- 8 «Ich kann mir nicht mal mehr einen Kaffee leisten»
- 12 Stimmen zur Arbeit von Plusminus

Vorwort

Bruno Lötscher,
Vorstand «Verein Budget- und
Schuldenberatung»

Plusminus ist in Basel das Kompetenzzentrum für Budget- und Schuldenfragen. Im Infoladen von Plusminus wird erste Hilfe geleistet – unbürokratisch, kostenlos und ohne Anmeldung. In der Beratung werden komplexere Situationen analysiert und Lösungen gesucht – auch dann, wenn das Einkommen keine Schuldensanierung zulässt.

Als Vorstandsmitglied fast der ersten Stunde bin ich durchaus ein bisschen stolz, beim Aufbau dieses Kompetenzzentrums mitgewirkt zu haben. Plusminus hat seit der Gründung im Jahr 2002 mitgeholfen, dass überschuldete Personen sich wieder eine Perspektive erarbeiten konnten – wirtschaftlich und ganz allgemein im Leben. Wie wichtig das ist, erfahre ich auch als Gerichtspräsident in Basel immer wieder.

Es erfüllt mich auch mit Genugtuung, dass Plusminus über die Region hinaus eine treibende Kraft im Bereich der Prävention ist. 2004 hat Plusminus mit der Kampagne «Max Money» die Jugendverschuldung thematisiert – ein Problem, das es zuvor in der Schweiz in der öffentlichen Wahrnehmung kaum gab.

Heute setzt sich Plusminus ein für die umstrittene Idee eines Direktabzugs der Steuern vom Lohn. Der Direktabzug berührt grundsätzliche politische Wertvorstellungen ebenso wie strukturelle Fragen: Passt es zu einem liberalen Grundverständnis, wenn die Steuern vom Lohn abgezogen werden? Ist das Steuerinkasso in der Schweiz heute tatsächlich so organisiert, dass es die Gefahr von Verschuldung fördert?

Zum Direktabzug hat die Beratungsfirma Fehradvice 2016 im Auftrag von Plusminus ein verhaltensökonomisches Gutachten erstellt (www.fehradvice.com/direktabzug). Dieses ist auf grosse Resonanz gestossen (z.B. NZZ vom 11. Juli 2016). Der Direktabzug ist in der Schweiz zum Thema geworden. Plusminus ist überzeugt, damit wiederum eine wichtige Entwicklung im Bereich der Schuldenprävention anzustossen.

Schwere Schicksale wie jenes von Peter Kurz (siehe Seite 5) oder dasjenige von Ines Timm (siehe Seite 8) könnten so vielleicht verhindert werden. Bis solche Lösungen greifen – und voraussichtlich auch danach, wird Plusminus die Arbeit jedoch nicht ausgeben.

«Schlagartig war ich ein Mensch zweiter Klasse»

Peter Kurz zahlt seit mehr als 15 Jahren Schulden ab. Ende 2018 soll damit Schluss sein. Dann hat er es geschafft. Auch dank der Beratung durch Plusminus.

Peter Kurz* ist 47 Jahre alt, arbeitet bei den BVB und hat zwei mittlerweile volljährige Kinder. Seit über 15 Jahren zahlt er Schulden ab. Seine Schuldenkarriere nahm ihren Anfang mit der Trennung von seiner damaligen Frau 1999. 2015 kam Peter Kurz in den Infoladen von Plusminus, danach in die Beratung. Nun hat er ein Ziel vor Augen: Ende 2018 wird er schuldenfrei sein.

*Name geändert

«Ich habe zwei erwachsene Kinder, eines davon noch in Ausbildung, und arbeite seit einem Jahr bei den BVB.

Verschuldet habe ich mich bei der Trennung, das war 1999. Meine damalige Frau und ich hatten gut gelebt, hatten gemeinsam ein Einkommen von fast 12 000 Franken. Ich übernahm nach der Trennung alle offenen Verpflichtungen – Steuerschulden, Rechnungen und einen Privatkredit –, wir teilten meine Pensionskasse, von ihrer Pensionskasse habe ich nichts erhalten. Ich mochte einfach nicht streiten damals, und habe zu allem Ja und Amen gesagt.

Ich hatte bis zu jener Zeit bei der Polizei gearbeitet, doch mir wurde alles zu viel. Die psychische Belastung einer Scheidung und die unschönen Begleiterscheinungen machten mich schwach und verletztlich. Ich suchte mir eine andere Stelle und war danach 16 Jahre lang als Lagerist tätig.

Ich habe immer gut verdient – aber mit meinen 80 000 Franken Schulden, den Alimenten und Unterhaltszahlungen hat es trotzdem nie Spielraum gegeben. Mittlerweile sind fast 90 Prozent meiner Schulden Steuerschulden, die anderen Verpflichtungen konnte ich durch die jahrelangen Lohnpfändungen ganz oder teilweise tilgen. Denn wenn man gepfändet wird, werden die laufenden Steuern nicht berücksichtigt. Ein grosser Fehler in unserem System. Man zahlt alte Schulden ab und ist gezwungen, neue zu machen beim Staat, weil man die laufenden Steuern nicht zahlen kann.»

Wie haben Sie Plusminus kennengelernt?

«Ich habe www.schulden.ch und www.plusminus.ch schon länger gekannt und mich auf diesen Websites informiert. Doch zum Hingehen fehlten mir der Mut und auch der Wille,



etwas zu ändern. Ich konnte kein Ende sehen – und ich hatte mich an das Betreibungsamt gewöhnt. Da ging ich ja 15 Jahre lang ein und aus.»

Was hat dazu geführt, dass Sie Ihre Situation angepackt haben?

«Als die Firma, bei der ich als Lagerist arbeitete, an ein US-Unternehmen verkauft wurde, erhielt ich die Kündigung – und eine Abfindung von 23'000 Franken. Das gab mir endlich den Antrieb und den Mut, zu Plusminus zu gehen, zuerst an eine Info-Veranstaltung, und dann bin ich zu meiner Beraterin gekommen, die sich meiner Probleme angenommen hat.»

Wie gings weiter bei Plusminus?

«Ich hatte anfangs nicht viele Erwartungen, ich dachte einfach: Das riskier ich jetzt. Entweder gehts oder es geht nicht. Meine Beraterin hat mir bald gezeigt, dass da etwas möglich sei, eine Sanierung oder – falls die Gläubiger nicht mitmachen würden – ein Privatkonkurs.

Ich nahm immer alle Termine bei ihr wahr, hatte immer alle Papiere dabei – trotzdem hatte sie viel Arbeit mit dem Zusammentragen aller Schulden und Gläubiger.

Dann hatten wir zwei Termine beim Gericht für die gerichtliche Nachlassstundung. Sie wurde bewilligt, und so habe ich nun die Perspektive, nach fast 20 Jahren Schuldenabzahlen, Ende 2018 endlich schuldenfrei zu sein.»

Wie haben Sie diese lange Zeit als verschuldete Person erlebt?

«Ich hatte beruflich immer Glück. Mein Arbeitgeber kannte meine finanzielle Situation, doch er sah, dass ich gut arbeitete, da war für ihn alles in Ordnung.

Privat aber merkte ich, dass ich schlagartig ein Mensch zweiter Klasse war, ich gehörte nicht mehr zur ersten Gesellschaft. Ich habe nie ein Hehl daraus gemacht, dass ich Schulden hatte. Ich bin da einfach reingerasselt, durch Dummheit und auch Unwissenheit. Ich hatte dann eh keinen grossen Freundeskreis mehr, weil viele sich abwandten, als ich kein Geld mehr hatte für

Weiterbildung: die Fachkurse

Sie arbeiten in einer sozialen Stelle in Basel, auf einem Amt, im Sozialdienst einer Firma und möchten sich Wissen aneignen in Bezug auf Schulden, Sanierung und Konkurs? Plusminus bietet Fachkurse für interessierte Sachbearbeiter und Sozialarbeiterinnen an, in denen Sie die Grundlagen für eine erfolgreiche Schuldenberatung und -sanierung erlernen.

Weitere Infos zu Inhalten, Terminen und Preisen:
Tel. 061 695 88 22 oder info@plusminus.ch

Für andere Profis: die Fachberatung

Sie arbeiten in einer sozialen Stelle in Basel, auf einem Amt, im Sozialdienst einer Firma und haben mit Personen zu tun, die verschuldet sind? Holen Sie sich Rat und Unterstützung bei Plusminus! Das ermöglicht Ihnen, viele Fragen mit verschuldeten Personen direkt zu klären. Und Sie

helfen mit, dass Ratsuchende von einer Institution möglichst umfassend beraten werden und nicht für jedes Problem eine neue Beratungsstelle aufsuchen müssen.

Fachliche Unterstützung erhalten Sie unter
Tel. 061 695 88 22 oder info@plusminus.ch.

Statussymbole, Ferien und Ausgang. Und mit denen, die ich noch hatte, mit denen wollte, ja musste ich über meine Situation reden. Irgendjemanden braucht man schliesslich zum Reden.

Die Schulden haben auch meine Partnerschaften stark beeinflusst. Einige Bekanntschaften sagten sofort «Oh, nein!», andere haben es probiert – aber es ist halt nicht so lustig, wenn man am Wochenende nicht einfach einen Ausflug machen kann, weil immer das Geld fehlt. Zeitweise konnte ich mir nicht einmal mehr einen Kaffee in einem Restaurant leisten. Ich bin viel allein gewesen.»

Nun haben Sie es bald geschafft.

«Bis Ende 2018 sollte ich fertig sein. Keine zwei Jahre mehr. Bis dann lebe ich weiterhin mit dem Existenzminimum. Für mich ist es das Wichtigste, dass ein Ende in Sicht ist. Nach so langen Jahren der Pfändung. Ich hätte vieles anders machen können. Im Nachhinein sehe ich, dass ich wirklich ein Depp war. Zum Glück habe ich in diesen Jahren – auch mit Hilfe meiner Beraterin von Plusminus – gelernt, besser mit Geld umzugehen. Das konnte ich früher nicht.»

Wie haben Sie sich verändert in den letzten 15 Jahren?

«Ich habe viel gelernt. Der Mensch, der ich früher war, der zeigen wollte, was er hat, den gibts nicht mehr. Ich habe eine grosse Ablehnung entwickelt gegenüber Oberflächlichkeit, gegen schicke Kleidung, schnelle Autos etc.

Über die Jahre habe ich auch meine Kontaktfreudigkeit verloren. Manchmal tauche ich tief, richtig tief ...

Kürzlich ist eine Frau bei mir im Quartier eingezogen. Ich sehe sie oft, wie sie im Morgenrock auf der Terrasse eine Zigarette raucht und danach wieder reingeht, die Storen runterlässt, und die bleiben den ganzen Tag unten. Dann denke ich: So extrem war es ja nicht mal in der allerschlimmsten Zeit bei mir, obwohl die Storen auch jetzt noch oft auf Halbmast stehen. Und ich überlege mir: Soll ich ein Schild malen und ihr hinhalten: «Du bist nicht allein. Brauchst du jemanden zum Reden?»»

«Ich kann mir nicht einmal mehr einen Kaffee leisten»

Ines Timm hat ihr Leben lang immer alle Rechnungen bezahlt. Nun hat die Pflegefachfrau den ersten Eintrag im Betreibungsregister und sitzt mit tausenden Franken Steuerschulden da.

Ines Timm* ist 55 Jahre alt, hat eine erwachsene Tochter und lebt seit einem halben Jahr von Sozialhilfe. Die Pflegefachfrau hat sich beim Übergang von der B- zur C-Bewilligung bei den Steuern verschuldet, ohne es zu merken.

Nun sucht sie eine neue Wohnung, weil ihre Miete von 887 Franken (exkl. Nebenkosten) den Mietzinsgrenzwert der Sozialhilfe Basel um 187 Franken übersteigt. Dieses Geld muss sie sich sonst vom Grundbedarf von monatlich 986 Franken vom Mund absparen.

*Name geändert

«Schuldenmässig fing alles damit an, dass ich nach einem Jahr Arbeitslosigkeit keine Stelle fand. Das ging alles so schnell, ich war in dieser Zeit furchtbar nervös. Mein Selbstwertgefühl bröckelte und ich begann zu denken: Hier hast du etwas falsch gemacht, und da auch, hier die Steuern nicht bezahlt, da hast du Ärger mit einer Telefongesellschaft, hier eine Betreuung – schrecklich, hatte ich doch mein Leben lang gearbeitet und immer alle Rechnungen bezahlt. Ich bin ausgebildete Pflegefachfrau, war immer unabhängig, habe immer genug verdient. Und nun muss ich zur Sozialhilfe gehen. Ich schäme mich so. Ich kann mit niemandem darüber reden. Nicht mit meiner Familie, nicht mit Bekannten. Meine Familie in Deutschland denkt, ich sei Grossverdienerin. Wenn mich jemand einlädt, so wie letzthin eine Kollegin aus Winterthur, sage ich jeweils, ich könne nicht kommen, weil ich so viel arbeiten müsse. Sie denken alle, ich sei erfolgreich und mir gehe es gut. Dabei kann ich mir nicht einmal mehr einen Kaffee leisten. Ich habe mich vollständig zurückgezogen.»

Wie konnte es zu dieser schlimmen Situation kommen?

«Ich war nach fast 25 Jahren Arbeit in der Pflege zweimal in eine Mobbing-Situation geraten. Das zweite Mal musste ich kündigen, ich konnte einfach nicht mehr.

Und dann fand ich keinen Job mehr. Ich habe mich x-fach beworben. Zum Teil hörte ich schon am Telefon, dass ich zu alt und damit zu teuer sei. Das hat mich runtergezogen und belastet. Und dann ging es schnell – schwupps, war ich in der Sozialhilfe gelandet. Da wollte ich doch nie hin! Wollte doch nicht betteln, schon gar nicht als Deutsche in der Schweiz!



Eine Fülle von Infos: die Website

Sie brauchen Infos zu Budget und Betreuung, zu Sanierung und Steuerklärung, zu Kredit und Konkurs? Sie suchen Spartipps und Orte, an denen man sich in Basel treffen kann – auch wenn man kein oder sehr wenig Geld hat? Sie wollen einen Überblick über die Schuldenprävention? Die Website von Plusminus bietet ein reiches Informationsangebot rund um Geld und Schulden.

Besuchen Sie www.plusminus.ch.

Clever mit Geld umgehen: die Workshops

Ihre Schulklasse, Ihr Verein, Ihre Gruppe will sich mit Fragen rund ums Geld auseinandersetzen? Plusminus bietet 2- bis 3-stündige Workshops an, in denen Sie spielerisch die wichtigsten Schuldenfallen kennenlernen. Sie reflektieren Ihren eigenen Umgang mit Geld. Wofür gebe ich Geld aus? Wie zahle ich? Was mache ich, wenn ich pleite bin?

Sie lernen, ein Budget zu erstellen und wissen, welche Budgetposten sich gut und schnell verändern lassen und welche kaum veränderbar sind.

Weitere Infos zu Workshops und Preisen:
Tel. 061 695 88 22 oder info@plusminus.ch

Dann kam die Geschichte mit dem Inkassobüro. Ich hatte mein Telefon-Abo gekündigt, doch das Unternehmen forderte trotzdem Geld von mir und gab die Forderung an eine Inkassofirma weiter. Damit ging ich sofort zum VPOD. Damals war ich noch Gewerkschaftsmitglied – heute kann ich mir das nicht mehr leisten.

Beim VPOD sagte man mir, die könnten mir nichts anhaben, die Rechnungen seien nicht gerechtfertigt, und sie hätten damit keine Chance. Die liessen aber nicht locker. Seit über einem Jahr sind die nun hinter mir her. Sie haben mich betrieben, ich machte Rechtsvorschlag. Trotzdem erscheint die Betreuung in meinem Register. Das ist unglaublich, dass man in der Schweiz jemanden einfach betreiben kann, auch wenn die Forderung missbräuchlich ist.»

Wie kamen Sie zu Plusminus?

«Ich habe auf dem Sozialamt eine Broschüre gesehen. Und dann bin ich da hin, in den Infoladen von Plusminus. Ich habe fast eine Stunde mit der Frau im Infoladen geredet. Sie hat mir zugehört. Ich war den Tränen nahe. Vielleicht hab ich auch geweint.

Sie riet mir, die Beratung von Plusminus in Anspruch zu nehmen. Doch ich konnte das nicht. Ich war einfach noch nicht so weit. Ich dachte: Dann wissen noch mehr Leute, dass ich von Sozialhilfe lebe – nein, das muss ich selber schaffen! Also bin ich wieder gegangen. Insgesamt war ich dreimal im Infoladen.»

Wie kamen Sie dann doch in die Beratung?

«Ich kam einfach nicht klar. Ich fühlte mich regelrecht verfolgt vom Inkassobüro – und dann waren da auch noch diese Steuerschulden. Ich überwand mich und bin jetzt enorm froh, dass ich den Schritt gemacht habe. Ich hätte nicht gedacht, dass es einen Ort gibt, an dem man mir wirklich zuhört und mir hilft. Ich fühle mich ernst genommen und unterstützt. Das hat mir ein klein wenig die Scham genommen. Keine Ahnung, was ich ohne meinen Berater gemacht hätte! Er unterstützt mich, jetzt, wo mir das Inkassounternehmen auch noch eine Zivilklage androht. Und er hilft mir, einen Überblick über meine Steuersituation zu bekommen.»

Schuldenproblem Nummer 1: Steuerschulden
Sie haben Steuerschulden? Da sind Sie in bester Gesellschaft, sind Steuerschulden doch das häufigste Schuldenproblem in der Schweiz. Plusminus hat als Teil des Präventionsprojekts «Steuerschulden halberem» die Idee eines Direktabzugs der Steuern vom Lohn lanciert – auf automatisierter

freiwilliger Basis für Angestellte. Die Idee stösst auf Resonanz, in Basel-Stadt und diversen andern Kantonen gibt es Vorstösse, die genau das verlangen.

Mehr Infos zum Thema:
www.schulden.ch/steuerschulden

*Die Wärmestube für Leute, die sonst kein Wohnzimmer haben, www.soup-andchill.com

Weshalb haben Sie denn Steuerschulden – wenn Sie doch immer alles gezahlt haben?

«Ich habe immer, wirklich immer, mit meinem Lohn zuerst alle Rechnungen gezahlt! Davor, mit der B-Bewilligung, war ich quellenbesteuert gewesen. Das heisst, ich hatte bis im Herbst 2014 jeden Monat über die Quellensteuer meine laufenden Steuern gezahlt.

Ich bestellte dann sofort Einzahlungsscheine bei der Steuerverwaltung, wusste aber nicht so genau, wie das alles funktioniert. Selber schuld – ich hätte mich halt kundig machen sollen!

2015 rief die Steuerverwaltung an und fragte, ob sie mir das zu viel bezahlte Geld – etwa 4000 Franken – zurückerzahlen solle. Ich war total erstaunt, sagte ja – und gab das Geld aus. Ich realisierte nicht, dass die Steuerverwaltung mir die Quellensteuer zurückerstattet hatte – und ich dementsprechend noch die ganze Steuer 2014 schuldete. Dafür wurden meine freiwilligen monatlichen Zahlungen verwendet, während ich meinte, damit die laufenden Steuern 2015 zu begleichen.

Der Schock kam mit der Steuerrechnung: Ich schuldet dem Kanton noch 5000 Franken und dem Bund weitere 800 Franken.

Was da abläuft, verstehe ich nicht: Warum ändert die Schweiz nicht ihr System? Das ist doch ein unglaublicher bürokratischer Aufwand für den Staat – und für die Steuerpflichtigen. Ein Direktabzug ist so viel praktischer. Ich habe das wirklich nicht gewollt mit diesen Steuerschulden, habe gemeint, ich sei auf der sicheren Seite.»

Wie geht es jetzt weiter bei Ihnen?

«Ich muss versuchen, eine neue Wohnung zu finden, denn das Sozialamt sagt, meine sei zu teuer. Eine hatte ich gefunden gehabt – sie aber nicht bekommen wegen diesem Betreibungsregister-Eintrag!

Ich weiss nicht wirklich, wie es weitergeht. Ich habe den Eindruck, dass alle Türen für mich zu sind. Aber immerhin war ich letzthin auf Anregung von Plusminus im Soup and Chill*. Ich hab mich da etwas fehl am Platz gefühlt, dann aber gefragt, ob ich nicht helfen könne. Das nächste Mal, als ich hinging, habe ich Freiwilligenarbeit geleistet und zum ersten Mal seit langem wieder in einem richtigen Team gearbeitet. Das war ein richtig schönes Erlebnis.»

Über den Tellerrand hinaus: Kooperationen
 Sie fragen sich, mit wem Plusminus eigentlich zusammenarbeitet? Damit Know-how und Austausch, Qualität und Weiterentwicklung des Angebots gewährleistet sind, pflegt Plusminus institutionalisierte Kontakte, zum Beispiel mit

- > dem Dachverband Schuldenberatung Schweiz: Der Dachverband der Schweizer Schuldenberatungsstellen vertritt die gemeinnützigen Schuldenberatungsstellen der Schweiz und setzt sich für

die Interessen von verschuldeten Personen ein. (www.schulden.ch)

- > der externen Fachkommission von Plusminus: Sie dient der Qualitätssicherung der Schuldenberatung von Plusminus und beurteilt Darlehen von Plusminus für Privatkonkurse und Sanierungen. Sie setzt sich aus Sozialarbeitenden und einer Juristin zusammen.
- > dem Netzwerk «Koordination Existenzsicherung»: Im von Plusminus mitgegründeten Basler

Gremium wirken etwa 70 soziale Institutionen zusammen, um Informationen auszutauschen, Vorgehensweisen zu diskutieren und für jene zu lobbyieren, die am Existenzminimum leben.

- > dem Netzwerk Finanzielle Handlungsfähigkeit: Dieses Deutschschweizer Netzwerk von Akteuren aus den Bereichen Bildung, Prävention und Beratung verfolgt das Ziel, die finanzielle Handlungsfähigkeit (FH) in der Bevölkerung zu fördern.

Stimmen zur Arbeit von Plusminus

Barbara Widzowski,
 Koordination Existenzsicherung

Plusminus hat die Entstehung und Entwicklung des Netzwerks «Koordination Existenzsicherung» massgeblich mitgeprägt. Dieses Gremium ist ein Zusammenschluss von etwa 70 sozialarbeiterischen Institutionen und Ämtern in Basel, die sich zweimal jährlich treffen. Die Treffen vereinfachen die Zusammenarbeit, fördern den interdisziplinären Gedankenaustausch und ermöglichen direkte Gespräche, manchmal auch gemeinsame Stellungnahmen.

Peter Weber, Leiter
 Abteilung II des Betreibungsamts
 Basel-Stadt

Das Betreibungsamt schätzt an Plusminus die vorhandenen Fachkenntnisse, die gute Zusammenarbeit und die Möglichkeit, eine Kundschaft, welche sich ihren Problemen stellen will, an eine professionell agierende Stelle weiterverweisen zu können.

Michel, Teilnehmer an einem
 Präventions-Workshop

Der Workshop hat meinen Umgang mit Geld beeinflusst. Seither zahle ich weniger mit der Karte und schaue mehr, was ich wirklich brauche und was nicht. Woran ich mich noch erinnere? An den Film über die verschuldete Frau. Dass man so früh wie möglich Hilfe suchen soll. Und ans Kartenspiel*, das wir gespielt haben.

* www.schulden.ch → Ciao CASH



Nicole Wagner, Leiterin
Sozialhilfe Basel bis Mitte 2017

Plusminus vermittelt kompetent Ratschläge, wie mit knappen finanziellen Mitteln der Alltag bewältigt werden kann. Plusminus nimmt die hilfesuchenden Menschen ganzheitlich wahr, erfasst also nebst der wirtschaftlichen auch die soziale, psychische und gesundheitliche Lage der einzelnen Personen.



Prof. Dr. Carlo Knöpfel,
Hochschule für Soziale Arbeit, FHNW

Wer wie Plusminus in der Prävention tätig ist, ist gut beraten, zwischen Verhaltens- und Verhältnisprävention zu unterscheiden. Bei der Verhaltensprävention geht es um Angebote, die Menschen helfen, schwierige Situationen zu vermeiden oder möglichst selbstbestimmt zu meistern. Verhältnisprävention will darüber hinaus gesellschaftliche Gegebenheiten so verändern, dass weniger Menschen in Schwierigkeiten geraten. Das ist ohne ein politisches Engagement nicht zu erreichen.

Ratsuchender bei Plusminus

Ich arbeite als Maler und Gipser. Ich zahle Alimente und lebe mit dem Existenzminimum. Seit Jahren hatte ich eine grosse Zahn- lücke, und die Zähne rundherum wurden auch immer schlechter. Plusminus gab mir Tipps für eine günstige Zahn- behandlung, half mir bei umfangreichen Formularen für Unterstützung von Stiftungen und vermittelte erfolgreich zwischen mir und dem Betreibungsamt.

Barbara Heinz,
Leiterin GGG Wegweiser

Der Infoladen von Plusminus entspricht einem Kundenbedürfnis. Dort wird fachspezifisch weitervermittelt und erste Hilfe geleistet.

Manuel Wälti, Leiter iconomix.ch
(webbasiertes Bildungsangebot der Schweiz. Nationalbank)

Das Plusminus-Projekt «Steuerschulden halbieren»* steht für mich für innovative Wege der Schuldenprävention. Der angestrebte Standard – Steuern werden direkt vom Lohn abgezogen – ist clever, denn er führt bei Passivität nicht zu Schulden, sondern zu verzinsten Vorauszahlungen. Dadurch wird nicht nur persönliches Leid verhindert, sondern es werden auch Verluste durch Steuerausfälle und Kosten der Verwaltung eingespart.

* www.schulden.ch/steuerschulden

Sarah Thönen, Leiterin Amt
für Beistandschaften und
Erwachsenenschutz Basel-Stadt

Bei den Personen, die zu uns kommen, spielen knappe Budgets bzw. Schulden oft eine zentrale Rolle. Die Zusammenarbeit mit Plusminus ist deshalb wichtig für uns, das Fachwissen der Stelle hilft uns in komplexen Situationen.



Budget- und Schuldenberatung Plusminus

Ochsengasse 12

4058 Basel

Tel. +41 (0)61 695 88 22

info@plusminus.ch

www.plusminus.ch



Bankverbindung

Postkonto 40-566972-6 /

IBAN CH 29 0900 0000 4056 6972 6

Verein Budget- und Schuldenberatung,
4058 Basel

Team

Brigitte Baumgartner, Christian Eckerlein,

Karin Furler, Doris Platania,

Kathrin Röthlisberger, Marcel Vogel,

Agnes Würsch,

Jürg Gschwend (Stellenleitung)

Plusminus – Budget- und Schuldenberatung Basel

Plusminus

- Leistet kostenlose und unbürokratische erste Hilfe bei Budget- und Schuldenfragen
- Prüft, welche Beratung für Ratsuchende die beste ist, und nimmt die Betroffenen bei Plusminus auf oder vermittelt sie an die jeweils geeignetste Stelle
- Stellt über den Infoladen und die Website umfangreiche Informationen für Fachleute, Interessierte und Betroffene zur Verfügung
- Berät und unterstützt Betroffene und Fachpersonen
- Übernimmt Mandate für Sanierungen und begleitet überschuldete Personen bei der Durchführung des Privatkonkurses
- Bietet Kurse und Infoveranstaltungen für Fachleute und Betroffene an
- Setzt sich für eine gute Vernetzung der Stellen ein, die im Bereich der Existenzsicherung und Schuldenberatung tätig sind
- Beugt Überschuldung mittels Präventions- und Öffentlichkeitsarbeit vor

Trägerschaft

Christoph Merian Stiftung,
Caritas beider Basel

cms

Christoph Merian Stiftung

CARITAS beider Basel

Impressum

© Plusminus, Mai 2017

Konzept und Texte: Agnes Würsch

Grafik: Bureau Dillier

Fotografie: Dominik Labhardt

Druck: Stuedler Press AG